

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der zusammenfassende Bericht des Generals French über die Kämpfe bei Ypern Ende April bis Mitte Mai 1915

Feldmarschall Sir John French hat einen ausführlichen Bericht über die Ypernkämpfe von Ende April und Anfang Mai 1915 erstattet, der allerdings erst Mitte Juni 1915 veröffentlicht werden durfte. Darin schildert er nach der „Frankfurter Zeitung“ die Kämpfe folgendermaßen: „Ich bedauere lebhaft, daß die Gefechte auf feindlicher Seite durch zynische und barbarische Mißachtung der zivilisierten Kriegsgebräuche und Bestimmungen der Haager Konvention besleckt worden sind. Anscheinend sind alle wissenschaftlichen Hilfsmittel Deutschlands aufgeboden worden, um ein solch giftiges Gas herzustellen, daß alle menschlichen Wesen, die in seinen Bereich kommen, erst gelähmt und dann einem qualvollen Tode ausgesetzt werden. Die günstigen Wetterverhältnisse, die die Verwendung dieses Mittels gestatteten, waren gerade in der Umgegend von Ypern vorhanden; zweifellos haben die giftigen Dämpfe denn auch auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes die Operationen entscheidend beeinflusst, bis sie durch Gegenmittel unwirksam gemacht wurden. Als Soldat kann ich nur das tiefste Bedauern darüber aussprechen, daß eine Armee, die bisher den Anspruch erhob, als Bannerträgerin der Ritterlichkeit zu gelten, zu solchen Mitteln hinabsteigen konnte.“

Am 17. April 1915 wurde die als Hügel 60 bekannte Anhöhe, die dem Feinde als ausgezeichnete Beobachtungsposten diente, erfolgreich miniert und erobert, aber am frühen Morgen des folgenden Tages gelang es dem Feinde, unsere Truppen vom rechten Abhang zurückzudrängen. Am 1. Mai erfolgte ein neuer Versuch der Feinde, den Hügel zurückzuerobern, unter Hilfe von betäubenden Gasen, die die Leute auf einer Front von etwa 400 Metern hinwarfen; ein zweiter und noch heftigerer Gasangriff, der von vorteilhafteren Windverhältnissen begünstigt war, ermöglichte es dem Feinde am 5. Mai, den Hügel in seinem ganzen Umfange zurückzuerobern. Ende Februar hatte ich auf Wunsch des Generals Joffre einige französische Gräben von unseren Truppen besetzen lassen, und am Abend des 22. April standen die Linien östlich von Ypern wie folgt: von Steenstraate bis östlich Langemarec, an der Straße nach Boelcapelle, eine französische Division, von dort ab in südöstlicher Richtung die Straße Paschendaele—Beelaere zu, eine kanadische Division, eine weitere Division hielt die Linien östlich von Bonnebeke bis zu einem Punkte im Westen von Beelaere und eine vierte Division setzte die Front in südöstlicher Richtung bis zur nördlichen Flanke des anschließenden Korps fort.“

General French schildert dann die panikartige Flucht der französischen Division, die natürlich nur dem Gas zuzuschreiben war. Die Empörung über die Dämpfe, die ohne vorherige Warnung losgelassen wurden, hinderten ihn nicht, die Schuld der Franzosen an dem Unglück recht deutlich hervorzuheben. Die erwähnte französische Division wurde zu jeder Aktion unfähig gemacht. Innerhalb einer Stunde mußte die gesamte Linie, nebst fünfzig Kanonen, preisgegeben werden. „Die linke Flanke der kanadischen Division,“ so heißt es weiter, „war infolge des französischen Rückzuges in gefährdender Weise einem schweren Flankenangriff ausgesetzt, aber die Kanadier hielten sich mit großartiger Hartnäckigkeit und Tapferkeit. Die hervorragenden Truppen wandten eine Katastrophe ab, die von den ernstesten Folgen begleitet gewesen wäre. Während der ganzen Nacht wurden die feindlichen Angriffe zurückgeschlagen und schließlich die Verbindung mit der französischen Rechten auf einer neuen Linie wiederhergestellt. Die zweite schwere Londoner Batterie, die der kanadischen Division zugeteilt war, befand sich bei Beginn der Kämpfe hinter dem Rücken der französischen Rechten und fiel, da sie in den Rückzug der Franzosen mit hineingezogen wurde, in die Hände des Feindes. Die Kanadier nahmen die Geschütze zwar in einem Gegenangriff wieder, mußten sie aber zurücklassen, als sie gezwungen waren, von neuem zu weichen.“